

157

Hürten Gedichte

Auff
Das Erfreuliche Hochzeitliche Freudenfest
Des
Edlen Besten vnd Wolgelahrten
Herrn

Georg Ernst Lichtfuesß

Vnd der
Edlen vnd viel Tugendreichen als auch mit vielen
herrlichen Gaben des Gemühtes/Leibes vnd Glücks
fes wolbeseeligten

Jungfer BENIGNEN

Des
Weyland Edlen Ehrenvesten/Nahmhafften
vnd Wolweisen

Herrn Heinrich Wedemeyers/
Gewesenen Oberkammerers vnd Rathes
ältesten dieser Stadt nachgelassene
Ehliche Tochter/

Auffgesetzt
von

C. B. v. F. a. D. a. G.
Gehalten den 28. Februarij Anno 1650.

Gedruckt zu Thorn/durch Michael Karnall.

XXI. 266

Ort wo der Weichselflus dz Preußn vñ Polen scheidet
Dort gleich in jener Stadt/wo Darnis Heerde weidet
Wo jene lange Brück die beyde Länder bindt
Da sonst auch Schäffer volck mit jhrer Heerd sich findt/
Nah an dem selben Strand als von dem Tod genommen
Der alte Tytyrus vnd der gefahr entkommen
Auch also einen Tausch getroffen in der Zeit
An welcher statt er jetzt bewohnt die Ewigkeit:
Seind dieser fall geschehen/ da hört man vielmahl klagen
Sein z. gefünffte Junfft auch wol von andern sagen
Ach schmerz ach schad nun der Erbschäfer ist dahin!
Doch vnter allen gieng fast mit verwirrttem Sinn
Sein Candia betrübt nicht gar sehr weit vom Strande
Vnd sah in Traurigkeit die Hirten auff dem Lande
Mit fremden jhre Schaff ergehen hie vnd da;
Sprach voller Kummernuß O Liebste Sylvia
Mein junges Wänslein kommr nur vnd hilff beklagen
Das wanckelbahre Glück/ das vns an iht zu plagen
Sich gleich verschworen hat/ in dem derselb ist hin
Auff welchñ vnd dich allein ich sagte meinen Sinn/
Weil wir in guter ruh vnd auch ohn alle Sorgen
Ben ihm (wie du wol weist) den abend als den morgen
Die felder giengen durch triebñ vnser Lämmer schaar
Dahin wo guthe Weid vnd frisches Wasser war
Ja da zumahl als er von vns noch nicht genommen
Seind vnser sachen uns nach allem wunsch bekommen
Mit scherzen/ singen/ Lust in freud in fried vnd Ruh
Kundtñ wir die meiste Zeit des Lebens bringen zu
Vnd

Vnd das weiß ich vnd auch du Sylvia daneben
Mein übrig Schäfferinn/ drum du mein schwaches Lebe
Durch deine zucht erhältst/ du zährte Schäfferinn
Drum trawre doch mit mir/ denn meine freud ist hin
Ihr gärten voller Lust vnd ihr bekandte awen
Auch du sehr naher fluß ihr Hirten vnd ihr Frawen!
Ihr meines Schäffers freund seyd zeugen meiner Pein/
Daß ich wol nicht so bald werd' wieder frölich seyn;
Vnd so sprach Candia als sie nun noch mehr klagen
Wil bringen auff die bahn/ muß Sylvia sich wagen
Zu stillen ihr das Leyd/ ach spricht sie gar zu viel
Ach mutter haltet doch im klagen maß vnd ziel
Bald fing das schöne Bild so lieblich an zu singen
Das es ein stählern Herß auch hätte können zwingen,
Die Hirten lieffen schnell auß allen Auen zu
Der Nymphen kamen viel vnd setzten sich zu ruh
Wir haben doch (sprach sie) am grossen Dafnis Man
Ein solchen trewen freund/ des gleichen schwerlich kan
Vnter dieser schäffer schaar gefunden werden hier
Weil auff ihn nur allein vns lassen können wir
Sonst war auch schönes volck von werthen schäfferinnen
Versamlet an den Ort/ vnd hofften zugewinnen
Die Liebe Candia, zulezt kam auff den plan
Nach ihrer aller wunsch der junge Thyrsis an
Der außbund rechter trew/ ein auffenthalt der Tugend
Geschickt zur Lehr vnd Kunst von seiner zarten Tugend
Sehr höfflich freundlich klug vnd sonsten wolbekand
Vor/ hat er seine Hütt am stillem Pregel Strand

Man

Man kont daselbsten ihn vor allen Hirten sehen
Weil auch der alte Hirt kam mit ihm dar zu stehen
Er war vor kurzer zeit gewesen in der Stadt
Die von dem Gerge sonst vnd Königs Tittel hat.
Nun dieser sprang hervor die Sylvia zu hören
Durch welches sie so gar/ die Hirten kont bethören
Er sahe sie mit Lust/ gedacht in seinem Sinn
O schönste Sylvia du werthe Schafferinn
Unmöglich wird mirs seyn ohn deine gunst zu leben
Ich muß mich warlich dir durch treue dienst ergeben
Auch wil ich Candia mit freuden zeigen an
Wie daß das lange Leyd sie nur sol fahren lan
Kaum war nur dis zum end da ließ er bald er schallen
Sein angenehme Stimm vnd frölich rieß vor allen
Glück zu mein Candia, glück zu mein Liebstes Herz
Ich wünsch euch lieber freud hinweg mit leyd vñ schmerz
Dz trawrn hat lengst ein end all Vnglück ist verschwundē
Geniessen solt ihr nun viel tausend gutter Stunden
Das Leyd ist nun vorbey du schönste Sylvia
Der regn ist weg gezogen jetzt scheint die Sonne da
Ja wie der Nordenwind treibt fort die Wasserwogen
So/ so ist auch das Leyd von euch nun weggezogen/
Es lebt der Hirte noch der das ersen kan
Was er zuvor geraubt/ wenn man ihn ruffet an
Frisch auff/ mein Candia, laß deine Stimme erklingen
Laß Sylvien ein Lied mit freud vnd wollust singen
Doch wenn es dir beliebt/ so hab auch den in acht
Der von der Lieb vnd freud anjeko hergebracht

Wie

Wie Candia dis hört/ verstart sie gleich vor freuden
Sie glaubts vnd ließ so sein/ ist den das nun mein leyden
(Sprach sie) ein ende hat D lang gewünschter Tag
D freudenreiche Stund in der ich hören mag
Da mein Gemüt sich freut/ was sol ich dir doch geben
Du trewer Thyrlis du der du mir gleichsam Leben
Vnd Newe Kräfte giebst/ ich bitte dich sag an
Womit man dir mein freund nur jimmer dienen kan
Herr Thyrlis voller scham der schlug sein augen nieder
Sah dar die Nymphe stehn vnd sprach das sie hinweider
Sich danckbarlich erzeigt mit Worten/ist wol recht
Doch bleib entgegen ich jhr ganz ergebner Knecht;
Kein grosses geld noch gutt kein Garten Felder Wiesen
Erforder ich jekund. Eins wird bey mir gepriesen
Die schönste Sylvia. Ach könt es möglich sein
So wird jkt Thyrlis jhr vnd Sylvia die mein
Jhr antlitz hat mich lengst gefangen vnd verstricket
Nuch hat sie mir mein Herz so offft ich Sie erblicket
Durch jhrer augen gunst so sehr genommen hin
Das ich fast selbst nicht weiß ob ich mein selber bin
Sie meiner augen Lust/mein auffenthalt mein Leben/
Sie mein so süßser Trost/ mein Reichthumb vnd erheben
Sie mein erwehltet Schatz mein hoffnung ehr vñ ruhm
Sie/sie mein ander ich/ mein allerschönste Bluhm.
Ach sie mein grüner Wald/ mein feld voll gutter gaben
Das Zucht vnd Tugent hat biß ins gestirn erhaben
Sie die von Gottes furcht/ sehr trefflich ist vnd reich
An Ehr/vnd Redligkeit Penelopen schier gleich

Mit sanfftmuth/freundligkeit/vnd Demuth hochgezieret
Ja die mit höchstem recht das lob der Keuschheit führet
Sie hat allein den Preys der schönheit zum gewinn
Sie Sylvia die bleibt mein edle Schäfferinn
Ach sprach er Sylvia, du preys der Schäfferinnen
Du wunder-werck der Welt du zwingerin der Sinnen
Du Hertz erwählter Schatz ach nim die lieb vnd trew
Allein von Thyrsis an/ das er dein Schäffer sey
So rieß der Thyrsis vor den Hirten vnd Hirtinen
Das auch die Candia sich schwerlich recht besinnen
(Weils ungeschach) vnd antwort geben kund
Sie sprach den Dafnis an der dar zugegen stund
Den bat sie umb bericht was sie antworten solle
Nach dem sie nun vernahm/ das er auch/ wie sie wolle
Bedacht sie sich nicht lang/ die fromme Candia
Ich liebe dich (sprach Sie) mein Liebste Sylvia
Gleich wie mein eigen Hertz/ weil aber nun mit loben
Der junge Thyrsis dich dermassen hoch erhoben
Das ich mein Sylvia, weil ich dich hab erzeugt
Zu bringen dich an ihn/ bin ganz vnd gar geneigt
Schau an O Sylvia sein lieblichs thun vnd wesen
Schau an der Hirten Blum/ auß vielen gleich erlesen
Den jeder liebt vnd lobt/ drum sag ich sonder scherz
Er gieb dich ihm als er dir giebt sein trewes Hertz.
Die Sylvia mit scham vnd heisser lieb umfangen
Sprach Mutter Candia, mein Wünschen vnd verlangen
Ist einzig vnd allein zuzufolgen Eurem rath
Weil dieser Schäffer euch vnd mich geliebet hat

Die Freyheit ist mir feind / ich wil sie wieder hassen
 Nur Thyrsis lieb ich fast vnd werd ihn nimmer lassen
 O du getreuer Hirt / O güldner Sonnen-schein
 Dir geb ich mich / vnd wil hinfort dein eigen sein;
 Denn als Ich deine Stimme zum ersten hab vernommen
 Da meint ich Fœbus selbst wer in den Ort gekommen
 Drum wil ich deine gunst vnd liebe dich allein
 Nun Thyrsis sey getrost / du solst mein Schäffer seyn.
 Kaum ward diß wort zum end / er Thyrsis sprang vor freude
 Zu Sylvien hinan / man sah an diesen beyden
 Was treue liebe kan. Bald kams so weit dahin
 Daß sie nun alle beyd vereinten ihren Sinn
 Sie voller höffligkeit must ihm ein Kränklein bringen
 Das nam er freundlich an vnd gieng in freuden springen
 Vnd gab ihr seine gunst auß keuscher lieb vnd Lust
 (Die ich zwar selbst nicht weiß) nur ihm allein bewust
 Der grosse Dafnis Hirt auch Candia daneben
 Die wahren Herglich froh / die felsen musten beben
 Von jauchzen vnd geschrey / die weil der Hirten schaar
 So dieses angesehen / drob hoch erfreuet war.
 Es kamen auch zu letzt die Schäfferinnen gehen
 Wie die diß liebe Paar so fest verknüpfet stehen
 Da schreyen sie heran ihr Nymphen überall!
 Vnd wünschet diesen glück mit süßen freuden schall.

Lied der Hirten vnd Schäfferinnen nach der 68. Melodi Hn: Gabriel Voigtländers
 Fittis fast in einem Döttchen / etc.

1. O Ihr werthe Schäfferinnen
 Die ihr zuseht dem beginnen

Die

- Dieser Zueh verliebten Leut
 Lasset ewre Stimme erschallen
 Sylvien ist zugefallen
 Das es möge schallen heut.
2. Ey wie Seelig wird nun Leben
 Thyrlis dem ist wird gegeben
 Daß sein Herz vergnügen kan
 Vnd mit mehr als tausend Schätzen
 Wird nun Sylvia ergehen
 Thyrlis ihren liebsten Man.
3. Schauet doch ihr Lieblichs bliken
 Wie sie Thyrlis kan erquicken
 Durch der klahren augen-schein
 Wie sie tausend freud erregt
 Den nun solches nicht beweget
 Der ist härter als ein Stein.
4. Drum so lassen wir ob allen
 Uns dis liebe Paar gefallen
 Wünschen ihm zu dieser zeit
 Von dem Himmel solch ein Leben
 Als der höchste pflegt zu geben
 Wenn er Leib vnd Seel erfreut.
5. Spielet auff ihr Musikanten
 Trincket eins ihr anverwanten
 Singet tanzet in die wett
 Mit den Nymphen die ihr habet
 Vnd wenn ihr Euch müd gedrabet
 Geht erst morgen früh zu bett.